

Was tun mit den Wagner-Söldnern?

Walter Feichtinger

Nr. 1/2023

Der mysteriöse Tod von Wagner-Chef Prigoschin und seiner Führungsscrew wirft nicht nur die Frage nach der Absturzursache seines Privatjets auf. Vielmehr ist offen, wie es mit der Söldnertruppe weitergeht. Denn sie ist zwar derzeit führungs-, aber nicht bedeutungslos.

Erkenntnisse

- Der besondere Ruf der Söldnertruppe beruht auf ihrem brutalen, rücksichtslosen Einsatz in der Ukraine sowie ihren Engagements in Syrien und ausgewählten afrikanischen Ländern. Ihr Nutzen für Russland war dabei unbestritten. Allerdings ist sie bereits im Frühjahr 2023 aus der Ukraine abgezogen und die folgende Revolte mit dem abgebrochenen Marsch auf Moskau hat zu einem Vertrauensbruch zwischen Putin und Prigoschin geführt. Ihr Einsatz in der Ukraine ist derzeit verzichtbar, weil ihre Angriffsaufgaben nun von russischen Soldaten durchgeführt werden, für Verteidigungsaufgaben sind sie entbehrlich. Außerdem ist unsicher, welche Schlagkraft und welchen inneren Zusammenhalt die Kämpfer ohne ihren charismatischen Anführer noch haben.
- Anders sieht es in Afrika aus, z.B. beim Militärputsch in Niger oder in Mali. Dort sind Wagner-Söldner ein probates Mittel, um Moskaus Einfluss und Rüstungsgeschäfte zu stärken und westliche Stabilisierungsbemühungen zu torpedieren. Fernab der Heimat machen sie ihre dubiosen Geschäfte, ohne dem Kreml in die Quere zu kommen. Auf diese wertvolle Möglichkeit präziser Machtprojektion wird der Kreml sicher nicht verzichten wollen. Die Wagnertruppe hat vor Ort einen besonderen Ruf und Erfahrung, die andere russische Söldnerfirmen nicht haben.
- Die Stationierung von Prigoschins Männern in Belarus war eine Notlösung, die aber nicht als Dauerlösung taugt. Für das Training der weißrussischen Streitkräfte genügen vermutlich einige 100 Mann für wenige Monate. Es ist unklar, wie viel sich tatsächlich dort aufhalten. Aber Lukaschenko will weder für ihren Sold aufkommen noch sie auf lange Zeit im Lande haben, sie sind ein Risikofaktor für ihn und das ganze Land.
- Allgemein betrachtet gibt es für die Wagner-Truppe drei Optionen: die Integration in das reguläre Militär, die „Filetierung“ in strategisch wichtige Elemente oder die Auflösung. In allen Fällen ist es unabdingbar, dass der Kreml die vollständige Kontrolle über diese Truppe hat und „Alleingänge à la Prigoschin“ von vornherein strukturell unterbunden werden.

Kontrapunkt

Die Zukunft der Wagner-Söldner hängt davon ab, ob und in welcher Form sie für Putin noch von Nutzen sein können. In Afrika steht das außer Zweifel, in der Ukraine sind sie (derzeit) zu ersetzen. In Russland stellen sie eine innenpolitische Gefahr dar, auch eine Auflösung oder starke Reduzierung der Wagner-Truppe könnte zu großer Verunsicherung führen. Schließlich handelt es sich um tausende kriegserprobte, teils schwer kriminelle, bewaffnete Männer. In Belarus wiederum könnten sie ein Trumpf gegenüber Lukaschenko und ein Unruhefaktor vis-a-vis Polen und Litauen und damit der NATO sein. Der gewaltsame Tod Prigoschins hat die Situation für den Kreml zwar einfacher gemacht, aber es besteht akuter Handlungsbedarf.